

Zeitschrift: Der Friede : Monatsschrift für Friedens- und Schiedsgerichtsbewegung
Herausgeber: Schweizerische Friedensgesellschaft
Band: - (1895)
Heft: 21

Artikel: Verschiedenes und Nachrichten
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-802396>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 26.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

mark, bei Anlass der Versammlungen des dänischen Friedensvereins in Steons, Samsö etc. dadurch bedeutend vermehrt worden sei (zu Gunsten des Internationalen Friedensbureaus in Bern), dass Herr Fredrich Bajer die Versammlung aufgefordert habe, selbst *kleine* Beiträge von nur 5—10 Cts. zusammenzusteuern. Dadurch wurde auch dem *Unbemittelten* Gelegenheit zur Betätigung seiner Opferwilligkeit geboten und in vier Tagen waren circa 100 Fr. beisammen. Ferner:

Der zweitälteste Sohn des bekannten norwegischen Dichters Björnson, Emar Björnson, der seine Ferien in der nordischen Heimat verbringt (er hat eine höhere Anstellung im chinesischen Zollamt in Fusa auf Korea), meldete in einem letzthin stattgehabten Interview, China habe nur deshalb im Kriege gegen Japan nichts ausgerichtet, weil es nur Vagabunden und geistig und körperlich herabgekommene Männer als Soldaten hatte, indem jeder Gebildete unter den Chinesen das geistlose Kriegführen verachtet.

England. Die Hauptversammlung der „International Arbitration and Peace association“ fand statt. Hodgson-Pratt, der verdiente Friedensapostel, hielt die treffliche Festrede.

— Die Londoner Friedensgesellschaft veröffentlichte soeben ihren sehr interessanten Quartalbericht, der (von 47 New Broad Street E. C. Wisbech: W. Payser aus) nach allen Himmelsgegenden hin versandt wird und der Friedensidee selbst da einen siegreichen Einzug vorbereitet, wo sie bisher noch verkannt worden ist. Den an die Friedensfreundinnen Frankreichs erlassenen Aufruf finden wir hier auch in englischer Sprache. Wir werden sofern und soweit der Raum unseres kleinen Blattes dies gestattet, später auf diese erfreuliche Kundgebung zurückkommen und *fragen hiemit alle hervorragenden schweizerischen und deutschen Friedensfreundinnen an, ob sie dem Beispiele der Engländerinnen folgen und die allgemeine Initiative nicht endlich auch in deutschsprechenden Ländern inscenieren wollten.*

Weiter finden wir unter vielen wirklichen Perlen in Poesie und Prosa die Mitteilung, dass eine Konkurrenz eröffnet ist für die beste Arbeit über „Die Schrecken und Folgen der Kriege“.

Verschiedenes und Nachrichten.

Der V. internationale Kongress gegen den Missbrauch alkoholischer Getränke, für welchen auf dem letzten vierten Kongress zu Haag Basel als Kongressort gewählt worden war, wird daselbst am 20. und 21. August d. J. stattfinden. An der Spitze des Kongresskomitees, dem Mitglieder aller Parteien, Konfessionen, Stände und Berufe angehören, steht als Präsident Prof. Chr. Burkhardt, Basel; Vicepräsident ist Pfarrer Charles Martin, Genf. Zur Teilnahme sind alle eingeladen, die überzeugt sind, dass der Missbrauch geistiger Getränke eine Quelle von Krankheit, Elend und Verbrechen und seine Bekämpfung eine Pflicht der Vaterlands- und Menschenliebe ist.

Propagandavorträge. In *Hummelwald-Wattwil* (Toggenburg) soll den 1. oder 8. September (je nach der Festsetzung der Hauptversammlung) ein öffentlicher Vortrag gehalten werden über das Thema: Die Greuel des Krieges und die Segnungen des Friedens in Familien, Gemeinden und Staaten, oder: Will das Volk Krieg oder Frieden? In *Wildhaus* soll über dieses oder über ein in Nr. 20 bezeichnetes Thema ein Vortrag gehalten werden; in *Konstanz*, *Romanshorn* und anderen Orten beabsichtigt man ebenfalls die Einberufung von Versammlungen zur Anhörung eines Vortrages, zum Beispiel über das Thema: *Verkehrs- und Friedensbestrebungen* (in ihrer Wechselwirkung), oder: *Die sichersten Mittel zum raschern Geldumsatz und zur Begründung der*

wahren Volkswohlfahrt, oder über das Thema: Sind die Friedensfreunde gute Patrioten? oder endlich: *Einigung oder Trennung der Freunde und Gegner von Verkehrs-, Friedens- und Mässigkeitsbestrebungen?*

Bern. (Korrespondenz.) Aus vielen grösseren und kleineren Orten der deutschen Schweiz treffen hier sehr günstige Berichte ein über die Sympathie, welche unser Vereinsorgan „Der Friede“ besonders im *Mittelstande* erfährt und über die daherige erfreuliche Zunahme der *Abonnentenzahl* wenigstens im allgemeinen. Indessen haben die nun zum Teil schon ernannten *Agitatoren* in der Verbreitung der Friedensidee im *Volke* besonders in den grössten Städten und in den kleinsten Ortschaften unseres Landes zum Teil noch eine grosse Aufgabe. Interessant ist laut soeben eingezogenen Erkundigungen das *Verhältnis* der *Abonnentenzahl* zur Zahl der *Mitglieder* des schweizerischen Friedensvereins und zur *Einwohnerzahl* verschiedener Ortschaften. Denn während selbst kleinere Ortschaften, in welchen seiner Zeit Vorträge gehalten wurden, *zwei und mehr* Abonnenten auf 100 Einwohner aufweisen, haben wir in gewissen Städten kaum ein Vereinsmitglied oder einen Abonnenten auf 1000 Einwohner. Besonders auffallend und verschieden ist das Verhältnis zwischen Abonnenten- und Mitgliederzahl zum Beispiel in *Biel* mit 10, in *Burgdorf* mit 11, in *Bern* und *Basel* mit 25, in *Frauenfeld* mit 32, in *Zürich* mit 87, in *Herisau* mit 71 und in *St. Gallen* mit circa 200 Abonnenten. Hoffentlich bewirken auch die für *Wattwil-Hummelwald*, für *Ebnat*, *Wildhaus*, *Zürich* etc. *definitiv* projektierten Vorträge über *praktische* Themata einen bedeutenden Zuwachs der Mitglieder- und Abonnentenzahl. Möge jeder wahre Freund der Sache sein möglichstes tun zur Gewinnung neuer Gesinnungsgenossen!

Auch ein Beitrag zur Friedensarbeit. (Korr. aus St. Gallen.) Ueber die *Versammlung* von „Freundinnen junger Mädchen“, welche kürzlich in St. Gallen stattfand, wurden uns in erfreulichster Weise mehrere sehr verdankenswerte Beiträge gesandt, denen wir Raummangels halber nur noch folgendes entnehmen können:

Herr Pfarrer Hauri zeigte, dass *alle* Unsittlichkeit *Tod*, alles sittlich reine Wesen *Leben* bringe für Volk und Haus und für Einzelne und die Gesamtheit. Weil manche Schichten unsers Volkslebens durch die moderne Unsittlichkeit tief vergiftet sind, gilt es: zu beraten, zu retten, vor allem in Haus und Familie, oder auch durch Erziehung und Gesetzgebung. Wir müssen die Hand denjenigen bieten, die gerettet und bewahrt zu werden begehren vor sittlichem Tode.

Herr Pfarrer Brändli betonte u. a. besonders die grossen Gefahren, deren unsere *Jugend* entgegengeht, sowie die Pflicht aller gut Gesinnter, an der *gemeinsamen* Arbeit treu mitzuwirken.

Das Organ „*Aufgeschaut*“ (Bern) enthält in Nr. 7 einen recht *anziehenden Bericht* dieser *Versammlung* des „Vereins zur Hebung der Sittlichkeit etc. in St. Gallen“ (4. bis 7. Juni).

Wir entbieten den edeln Mitgliedern dieser besonders höhern Art von „Friedensvereinen“ unsere aufrichtigen Glückwünsche und werden, auf vielseitig geäusserte Wünsche hin, unsern Lesern dann und wann über deren Erfolge berichten.

Ein kleiner Freistaat des Friedens. So könnte man nach übereinstimmendem Urteil Sach- und Fachkundiger das *Dr. Schmidtsche internationale Erziehungsinstitut* in *St. Gallen* (Rosenberg) nennen. Denn auch die unter der Leitung vier offizieller Inspektoren und Experten der Erziehungsbehörde den 27., 29. und 30. Juli stattgehabten *Schlussexamina* in Verbindung mit der Turnprüfung und der musikalischen Schlusssaufführung bot neuerdings ein freundliches Bild der Harmonie zwischen Lehrenden und Lernenden, zwischen Zöglingen der verschiedensten Nationalitäten und Sprachen, der Charaktere und Stufen

der Intelligenz dar, so dass jeder Anwesende mit der lebhaften Ueberzeugung den Prüfungen beiwohnte:

Hier muss im Laufe des Jahres mit Freude und Ausdauer, mit Gewissenhaftigkeit und Geschick gearbeitet worden sein, im Interesse einer wahrhaft veredelnden, allseitig geistbildenden Erziehung. — Nicht nur Zöglinge aus Neuenburg, Waadt, Genf, Wallis, Tessin, Graubünden, Aargau, Zürich, Appenzell und St. Gallen, sondern auch aus Deutschland, Italien, Frankreich, Oesterreich, England, Russland, Luxemburg, Spanien, Central- und Südamerika sind hier in anstrengender, frischer, froher Arbeit, in wohlthuerender Erholung und freier Pflege des reichsten Gemütslebens, sowie der aufstrebenden Körperkraft vereinigt — in einem geordneten Staate gleichsam, dessen freiheits- und friedliebende Bürger trotz aller Verschiedenheit der Sprache und Denkart, des Gemütes und der sich entwickelnden Geistesrichtung den Frieden, die Eintracht, die treue Pflichterfüllung schätzen und hochhalten. Das ist zielbewusste Vorbereitung auf die mannigfachen Stufen und Stellungen, Berufsarten und Verhältnisse des spätern, praktischen Lebens.

„Schneidig.“ Major Ringier, eidgenössischer Instruktor, scheint sich den „berühmten“ Major Gertsch zum Vorbild genommen zu haben. In der Thuner Centralschule für Verwaltungshauptleute sprach er unter anderem auch über die Presse und die Journalisten. Dabei erwies der Herr den Journalisten die Ehre, sie nie anders als mit Journalistengesindel und Journalistenpack zu titulieren, sprach das grosse Wort des Major Gertsch, man müsste im Kriegsfall die Journalisten einsperren, gelassen nach und setzte ebenso gelassen neu hinzu, dass das nicht genüge, man müsse im Kriegsfall auch die Pressen zusammenschlagen.

Die „Limmat“ bezeichnet solche Maulhelden zutreffend als *Militärpöbel*.

Die Kosten von neueren Kriegen. Welche Opfer die neueren Kriege das Volk kosteten, zeigt nachfolgende Aufstellung:

	Kriegskosten. Mill. Fr.	Verluste an Menschenleben.
Krimkrieg 1854	10,000	785,000
Italienischer Krieg 1859	1,500	63,000
Amerik. Bürgerkrieg 1861—65, Norden	25,500	303,500
„ „ „ 1861—65, Süden	11,500	519,000
Schleswig-Holsteinscher Krieg 1864	175	3,500
Preussisch-Oesterreichischer Krieg 1866	1,650	45,000
Franz.-Deutscher Krieg 1871, Frankreich	17,500	155,000
„ „ „ 1871, Deutschland	9,375	60,000
Russisch-Türkischer Krieg 1877	625	250,000
Serbisch-Bulgarischer Krieg 1886	875	15,000
Summe	78,700	2,198,000

Dabei sind auswärtige Kriege, Kolonialkriege und kriegerische Expeditionen (zum Beispiel in Tonkin, Algier, Abessinien, Afghanistan, Aschante etc.) gar nicht mitgerechnet.

In den letzten 40 Jahren haben also die christlichen Völker im organisierten Massenmord zwei bis drei Millionen gesunde, lebensfrohe Menschen ums Leben gebracht. Sie haben zu diesem Zwecke — ganz abgesehen von den regelmässigen Kosten des Militarismus — 80 Milliarden Franken ausgegeben. Mit dieser Summe liessen sich alle Schulen und Spitäler und Wohltätigkeitsanstalten der Erde erhalten!

Offiziersmoral. Was für Anschauungen von Ehre im deutschen *Offizierscorps* herrschen, zeigen die Ausführungen des Majors a. D. Scheibert in der „Kreuzzeitung“. Er bespricht die Broschüre des Premierlieutenants Krafft, die lebhaft Klagen über die Zustände im Offizierscorps führt. Unter anderm wird folgendes Beispiel verkehrter Ehrbegriffe in der Broschüre angeführt:

„Ein Offizier hat ein Verhältnis mit einem Mädchen aus guter Familie, die Beziehungen werden zu intim und ihre Folge ist die Geburt eines Kindes. Der Offizier will dem Mädchen die geraubte Ehre wiedergeben, eine Handlung, die gewiss nur ehrenhaft ist; aber da tritt

das Offizierscorps dazwischen und sagt: *Diese ehrenhafte Tatsache schliesst dich aus unserm Kreise aus.* Das ist wiederum eine Erscheinung, die das Volk nicht versteht und zwar kann es das um so weniger, als dem Offizier die Ehre als das Höchste gelten sollte.“

Scheibert aber sagt in der „Kreuzzeitung“: „Fühlt Verfasser nicht, dass der Offizier, der ein anständiges Mädchen verführt, offiziell nicht goutiert werden kann, selbst wenn er es heiratet? Wenn ihm das Verständnis hiefür abgeht, ist es bedauerlich. Hoffentlich werden seine laxen Ansichten in der süddeutschen Armee nicht geteilt. Seinem Stande Opfer zu bringen, ist eben eine Pflicht des Offiziers.“ Also Mädchen verführen, betrügen, im Stiche sitzen lassen — wird nicht geahndet; aber ein Mädchen, das man unglücklich gemacht hat, als Gattin heimzuführen — wird gebrandmarkt. O scheinheiliger, schändlicher Ehrenkodex! Pfui über diese hässliche Sondermoral!

2353 Opfer des Militarismus. Die Blätter für die Militärbeamten (Offiz. Organ der schweiz. Sektionschefs, Druck von Alb. Bauer in Rapperswil) warteten in einem besonderen Artikel ihren Lesern mit sehr interessantem, statistischem Material über Selbstmorde beim Militär auf, aus denen wir folgende selbstsprechende „Tatsachen“ herausheben:

Ein praktischer Arzt, Dr. E. Rehfsch in Berlin, hat kürzlich in seiner „*kritischen Studie*“ (Verlag der medic. Buchhandlung Fischer, Berlin) 300,000 Selbstmordfälle (laut amtlicher Statistik von einem Zeitraum von zehn Jahren) zusammengestellt und konstatiert, dass die Selbstmorde beim Militär in Deutschland, Oesterreich und Italien nahezu 7 bis 8mal so häufig sind als im Civilstand, in Belgien, Frankreich und Russland dreimal so zahlreich.

Aus einer andern Publikation teilen *deutsche* Blätter unter anderm folgendes mit über die Selbstmorde in der *deutschen Armee*: In der preussischen, sächsischen und württembergischen Armee (Bayern ausgeschlossen) gaben sich 2353 Soldaten freiwillig den Tod, also 235 per Jahr. Charakteristisch ist das Steigen und Fallen der Selbstmordfälle der einzelnen Monate, z. B. nur 142 in demjenigen Monate, da die ausgedienten Soldaten verabschiedet und die Rekruten noch nicht eingezogen sind, dagegen bis 247 Selbstmordfälle zur Zeit des Quälendsten und Anstrengendsten für den noch ungelungenen Rekruten, oder des „Aergsten“ beim „Einzeldrill“, oder beim Bataillons exerzieren.

Mögen die Leiden so viel hoffnungsvoller Söhne, zuverlässiger Stützen von Familien, Witwen, Schwestern, gleichwie die der heldenmütig im Kampf fürs Vaterland Gefallenen bald als das segensreiche Opfer für bessere Zustände gelten und an die öffentliche Meinung als unparteiische aber gefürchtete Richterin appellieren, zum Glück für Tausende von wackeren Söhnen der Zukunft, die bei gerechter Behandlung dem Vaterland gerne den schuldigen Tribut des Soldatendienstes leisten werden.

Stiergefichte. Bekanntlich haben sich die grausamen *Stiergefichte* als ein nationales Vergnügen in Spanien eingebürgert. Solchen Festen in Madrid pflegt der Hof und die hohe Geistlichkeit in Gala beizuwohnen. Man bedenke, die Vertreter der christlichen Religion und Liebe protestieren nicht nur nicht gegen diese traurigen Manifestationen der Entsittlichung und Verrohung, nein, sie sanktionieren die Bestialität und Brutalität durch ihre Anwesenheit! Leider mehren sich die Anzeichen, dass jene Stiergefichte, die ein Schandfleck unseres Jahrhunderts sind, immer mehr auch in Südfrankreich Eingang finden. So fand am 7. Juli ein Stiergeficht in *Arles* statt, bei welchem das aufregende Schauspiel die Zuschauer so sehr reizte, dass sie wild den Tod der Tiere verlangten und nicht ruhten, bis alle sechs erlegt waren. Wie durch solche Schauspiele die Bestie, die im Menschen schlummert, entfesselt und grausamer blutgieriger Sinn geradezu gezüchtet wird, liegt auf der Hand.

Frieden!*)

Breit' es aus mit deinen Strahlen,
Senk es tief in jede Brust:
Eines nur ist Glück hienieden,
Eins: des Innern stiller Frieden
Und die schuldbefreite Brust!
Und die Grösse ist gefährlich
Und der Ruhm ein leeres Spiel;
Was er gibt, sind nicht'ge Schatten,
Was er nimmt, es ist so viel.“

(Aus Grillparzer: »Der Traum, ein Leben«.)

*) Unser Archivar schreibt u. a.: Archivmaterial empfangen! Beim Durchlesen eines Bandes Grillparzer finde ich obige sinnvolle Zeilen, die sich vielleicht gelegentlich für den »Frieden« verwenden lassen.

Litterarisches.

Im Verlag Nydegger & Baumgart, Bern, ist soeben erschienen: „Die Grimselstrasse“, ein auf Grund sehr gut ausgewählter Amateuraufnahmen erstelltes Album, das jedem Touristen als Wegweiser im Berner Oberland beinahe unentbehrlich sein wird, das aber auch als Ersatz dient allen denjenigen, die unser herrliches Alpenland einstweilen nur in Beschreibungen kennen lernen, fürs nächste Jahr aber schon Projekte entwerfen für kühne Bergtouren und Alpenwanderungen.

Friede sei in diesem Hause (von Marie Fischer geb. Lette). In dieser für 25 Cts. in der Buchdruckerei K. Stämpfli & Cie. in Bern erhältlichen Broschüre, spiegelt sich das edle Denken, das energische Wollen des Guten und das zarte Fühlen der bekannten Verfasserin, aber auch ihr klares Urteil über die rechte Erziehung der Kinder, wie sie in verschiedenen Ländern vom Staate aus geboten wird etc., so treu ab, dass wir nicht genug dieser Erzieherin der Erzieherinnen danken können, für jede ihrer wohlwollend gespendeten Gaben. H. F.

R. I. P. Ein Freund des Friedens. Zum Andenken an Johannes Graber, Sekundarlehrer in Basel († 23. Februar 1895) gibt sein ihm am nächsten stehender Freund ein Broschürchen heraus mit biographischen Notizen und der Grabrede von Herrn Pfarrer Alther, der wir folgenden beherzigenswerten Passus entnehmen: »Etwas von dieser Freude des Herrn war am Verstorbenen auch zu spüren, als er auf dem Krankenbett lag, an der Frische und Geistesklarheit, an der Seelenruhe und dem stillen Frieden, womit er die Bangigkeiten, die ihm sein Herzleiden brachte, ertrug. Es zeigt sich auch da wieder die Tatsache, dass diejenigen am stillsten und friedvollsten abscheiden und die Schrecken des Todes am sichersten überwinden, die viel gearbeitet, ihr Leben in den treuen Dienst einer guten Sache gestellt und in der Gotteskindschaft ihren Willen mit dem Willen des Vaters in Uebereinstimmung gebracht haben.«

Oscar May, Lehrer in Chemnitz*), hat soeben 2 Broschüren veröffentlicht: „Die Schule und die Gesundheit“ (Vortrag) und „Pflege der Kinder in den ersten 6 Lebensjahren“, welche trotz der Fülle derartiger Litteratur alle Beachtung verdienen, weil sie, aus der Praxis hervorgegangen, wirklich treffliche Ratschläge bieten und die edelste Gesinnung des Verfassers fürs Wohl der Kleinen und ihrer Eltern bezeugen.

*) Neugasse 4, 11, Selbstverlag des Verfassers.

Briefkasten.

Nr. 22 »Der Friede« wird enthalten: Das Passionspiel in Selzach als Friedenswerk, oder: Neuestes aus dem schweizerischen Oberammergau.

In einer nächsten Nummer wird u. a. auch eine „Plauderei“ aus der besonders auch von unseren Leserinnen geschätzten Feder der Frau Dr. Prächter-Haaf erscheinen.

Die I. C. A. hat kürzlich neue Statuten veröffentlicht. Laut diesen will man „solchen Personen, welche aus idealen (Gedankenaustausch, Belehrung und Zerstreung) oder praktischen Gründen (kaufmännische oder private Kommissionen und Informationen, Recherchen, Berichterstattung, Journalistik, Sammeltätigkeit etc.) Korrespondenzverbindungen suchen, diese gewähren und so auch demjenigen, der nur über mässige Mittel und einen engen Bekanntenkreis verfügt, die Annehmlichkeiten internationaler Beziehungen, sowie die Möglichkeit bieten, die Raschheit und Vollkommenheit des modernen Verkehrs seinen praktischen oder idealen Bedürfnissen mit möglichst geringen Kosten nutzbar zu machen.“ Jährlicher Mitgliedsbeitrag 6 Mark.

Unsere werten Korrespondenten werden hiemit ersucht, dringende Einsendungen während der nächsten drei Wochen ausschliesslich an Herrn Pfarrer Pflüger in Dussnang zu adressieren. Annoncen erbitten wir an die Administration in St. Gallen.

Die Redaktion und Administration.

Verkehrsanzeiger.

— Der Verband der Gasthofbesitzer am Bodensee und Rhein hat einen Führer herausgegeben, der dem »Wanderer am schwäbischen Meer« trefflich Auskunft erteilt und ihn über die reizenden Punkte und Hauptortschaften von Bregenz bis Schaffhausen so genau orientiert, dass die Sehnsucht in ihm geweckt wird, einige Tage nicht nur an Bodans Gestaden, sondern auch auf den aussichtsreichen Höhen des benachbarten östlichen Appenzellerlandes (Hinterland, zum Beispiel in Heiden, Walzenhausen, Wolfhalden etc. verweilen zu können.

Was uns auch hier (wie im Toggenburger Führer bezüglich Wildhaus) auffällt, das ist die Unvollständigkeit, indem wir zum Beispiel Wolfhalden, Horn, Ermatingen etc. vermissen, während die meisten schweizerischen und deutschen Orte sonst in gerechter Weise erwähnt resp. hervorgehoben sind. Eine neue Auflage wird hoffentlich das Fehlende ergänzen.

Angebote und Nachfragen.

Der Verlag übernimmt eine bestimmte Verantwortung für die Solidität der Firma. Zweifelhafte Angebote werden abgewiesen. Mitglieder und Abonnenten geniessen besondere Begünstigungen und mögen sich vertrauensvoll entweder direkt oder indirekt an die betreffende Adresse wenden. Weitere Offerten für temporäre Annoncen (1 Zeile à 20 Cts. mit Rabatt für Wiederholung und ständige Insertion), sowie Abbestellung nimmt die Expedition jederzeit entgegen.

Apotheken: G. F. Ludin, Löwenapotheke, Marktgasse 16, St. Gallen.

Hans Jenny z. Rotstein, Rorschacherstrasse 33, St. Gallen.

Ausstattungsgeschäft: E. Zahner-Wick, Marktgasse 16, St. Gallen.

Badanstalten: Walter Tobler, St. Magnihalden 11, St. Gallen.

Blumengeschäft: A. Ambühl, Neugasse 38, St. Gallen. Nizza.

Blumengeschäft und Handelsgärtnerei, Kranz- und Bouquet-Binderei.

Buchhandlung (Verlag und Sortiment): Hasselbrink & Ehrat, Buch- und Kunsthandlung. Antiquariat, Bücherlesezirkel. — Multergasse 19, St. Gallen.

Buchbinder: Louis Rietmann, Schmiedgasse 16, St. Gallen.

Chemische Geräte: G. Grossenbacher, Neugasse 25.

Chokoladen-Fabrikation: Maestrani, Multergasse, St. Gallen.

Cigarren: J. U. Bauer, Cigarren- und Tabakhandlung, Multergasse 32 und Augustinergasse, St. Gallen. Grösste Auswahl, billige Preise, feinste Sorten.

Coiffeur: C. Beckmann, Marktplatz, St. Gallen.

Confection für Damen und Mädchen: M. Brunnschweiler-Angerer, Gallsstrasse 40, St. Gallen.

Droguerien: Klapp & Büchi, zum Falken, Goliathgasse 1, St. Gallen.

Fahnenfabrikation: Fräfel & Co., Mühlenstrasse 3, St. Gallen.

Glaser: F. Seeger-Rietmann (Mech.), Zimmergartenstr. 6, St. Gallen.

Holz- und Kohlenhandlung: Gebr. Rietmann, Poststrasse 35, St. Gallen.

Küfer: V. Dürlewanger, St. Jakobstrasse 34, St. Gallen.

Landes-Relief, Appenzellisches, Heiden. Sehr sehenswert. Bereits von vielen Tausenden besucht.

Lithographische und Prägeanstalten: Ph. Arlen, Oberer Graben 10, St. Gallen.

Lohnkutscher: J. Eberhard, Goliathgasse, St. Gallen.

Metzger: J. Löpfle, Marktgasse 3, St. Gallen.

Möbelhandlung und -Fabrikation: A. Dinsler, z. Pelikan, Schmiedgasse 15, St. Gallen.

Nähmaschinenhandlung: L. Ed. Wartmann, Davidstrasse 16, St. Gallen.

Obst- und Gemüsehandlung: E. Breveglieri, Linsebühlstrasse und Katharinengasse, St. Gallen.

Rechtsagentur: J. Leising, Metzgergasse 17, St. Gallen.

Samenhandlung: G. A. Stumpp, Hinterläuben 13, St. Gallen.

Schirm- und Stockfabrikation und Handel: F. Flaach, Metzgergasse 25, St. Gallen.

Seidenwaren (Samt und Pluches): Frau Allgöwer-Blaul, Unterer Graben 12, St. Gallen.

Sprachlehrer: Joh. Konr. Zellweger, Rosenbergstrasse 91, St. Gallen.

Stempelfabrikation: E. A. Maeder, Katharinengasse 10, St. Gallen.

Stempel in Messing, Kautschuk und Stahl. Plombierzangen, Brenneisen, Petschäfte, Gravuren.

Stickerei (Mechanische), Fabrikation und Export: A. Hufeuns, Bahnhofstrasse 11, St. Gallen.

Tapissiers und Decorateurs: J. J. Merz, Rosenbergstrasse 45, St. Gallen.

Temperenz-Wirtschaft: Kaffeehalle der gemeinnützigen Gesellschaft der Stadt St. Gallen. Gerant: F. Schindler, Goliathgasse 14, St. Gallen.

Uhrmacher: Otto Raschle, St. Mangen, Ecke der Metzgergasse, St. Gallen.

Viktualienhändler: O. Boll Villiger z. »Waldegg«, Speisergasse 22.

Verlag der beliebten illustrierten Jugendschriften »Froh und Gut« etc., J. R. Müller, zur Leutpriesterei, Zürich. Sehr günstige Recensionen und Empfehlungen in hervorragenden päd. und Fachzeitschriften.

Xylographisches Institut: J. R. Müller, zur Leutpriesterei, Zürich.